STadtEntwicklungsPlan 2020

Giengen a.d. Brenz

mit den Stadtteilen

TEIL II LEITZIELE

Sachsenhausen

Burgberg

Hürben

Hohenmemmingen

PLANUNGSGRUPPE
STÄDTEBAU

Auftraggeber: Große Kreisstadt Giengen a.d. Brenz
Auftragnehmer: Planungsgruppe Städtebau
Willi- Bleicher- Straße 3
73033 Göppingen

Bearbeitung:
Stadtplanung: Jochen Bernhardt
- Freier Stadtplaner –

Hubert Hersel
Vermessungs- Assessor

Steffen Blessing
Stadtplanungsingenieur

Verkehr: Uwe Zimmermann
Verkehrs- Ingenieur

Ökologie/Freiflächen: Werner Strunk
Landschaftsarchitekt

Technische Ver- und
Entsorgung: Jacek Nalaskowski
Bau- Ingenieur

Mit Beteiligung der Stadt Giengen a.d. Brenz:

Herr Oberbürgermeister Stahl
Herr Stadtplaner Günther Ingold

und weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachbereich Wirtschaft und Tourismus, Sozialmanagement, Stadtwerke und Ver- und Entsorgungseinrichtungen

Göppingen, April 2006

.....Stadtentwicklungsplan, Bedeutung und Zeithorizont .

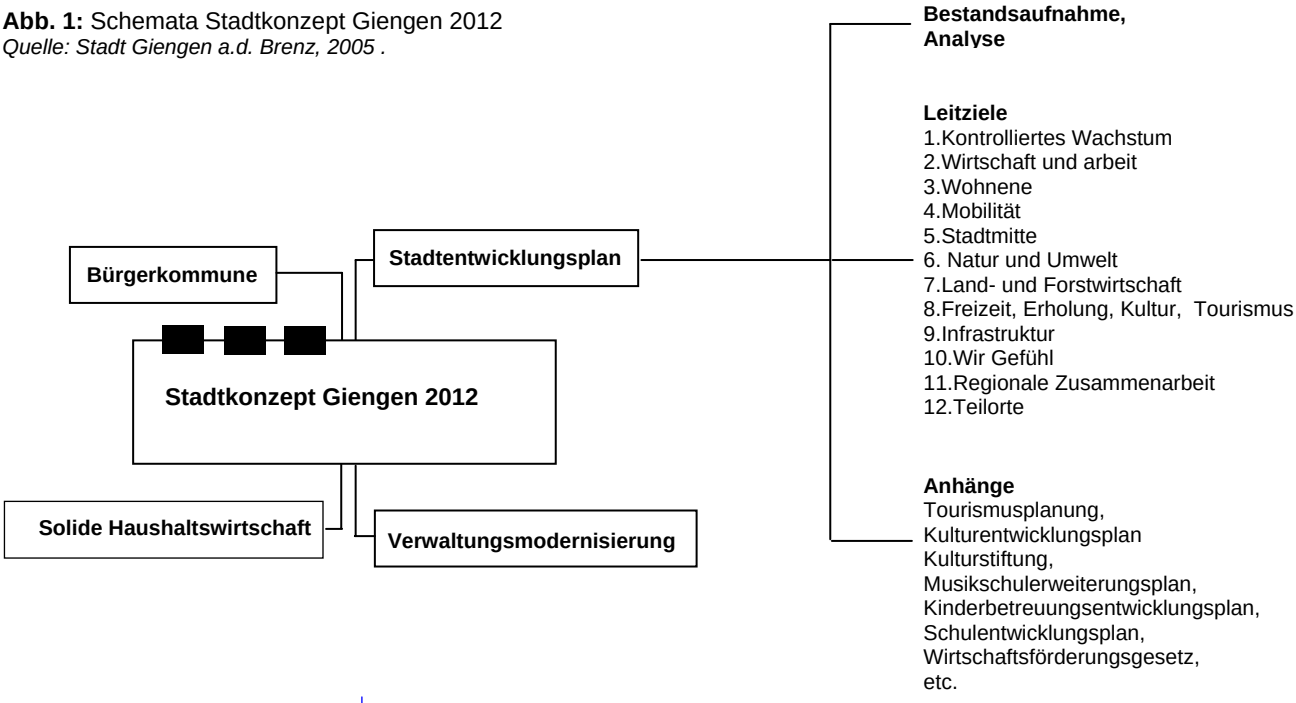
Das „Stadtkonzept Giengen 2012“ ist in der Gemeinderatsklausur im März 2002 aus der Taufe gehoben worden und versteht sich als ein aktiver Entwicklungsprozess:

Das „Stadtkonzept Giengen 2012“ besteht aus 4 Säulen:

1. *Stadtentwicklungsplanung*
2. *Nachhaltige Finanzwirtschaft*
3. *Verwaltungsmodernisierung*
4. *Bürgerengagement*

Der Stadtentwicklungsplan ist ein wesentlicher Teil des „Stadtkonzeptes Giengen 2012“. Dieses Konzept formuliert die „strategischen Ziele“ einer nachhaltigen Stadtpolitik in Giengen an der Brenz.

Abb. 1: Schemata Stadtkonzept Giengen 2012
Quelle: Stadt Giengen a.d. Brenz, 2005 .



Der Stadtentwicklungsplan für Giengen an der Brenz soll die Entwicklungsmöglichkeiten und Perspektiven in den nächsten zwei Jahrzehnten aufzeigen. Er geht damit über die Laufzeit eines Flächennutzungsplanes hinaus.
Das Aufzeigen der Entwicklungspotentiale, aber auch der Restriktionen kann als „strategische Planung“ dem politischen Entscheidungsträger und der Verwaltung als Richtschnur und Orientierung dienen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Unsicherheiten von Prognosen und Zukunftsszenarien im Bereich der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung recht groß sind. Daher sind die formulieren Leitziele hinsichtlich ihrer Ausrichtung stets an diesen Entwicklungen zu überprüfen und fortzuschreiben. Dies ist in einem stetigen Abwägungsprozess zu vollziehen, wobei die Vorgaben der langfristigen Betrachtung stets Freiräume für Entscheidungen beinhalten müssen.
Der über dem Zeithorizont eines Flächennutzungsplanes (12-15 Jahre) liegende gewählte Zeitkorridor des Stadtentwicklungsplanes bis zum Jahr 2025 wird diesem Anspruch einer „lebenden Entwicklungsplanung“ gerecht.
Die aufgestellten Leitziele orientieren sich an den Ergebnissen der Bestandsaufnahme (Teil I) und der daraus abgeleiteten Szenarien.

0. Inhaltsangabe

0. Inhaltsangabe 4

1. Kontrolliertes und qualitatives Wachstum 5

2. Wirtschaft und Arbeit 8

3. Wohnen 12

4. Mobilität 17

5. Die Stadtmitte als Giengener Dynamikon 22

6. Umwelt und Natur 26

7. Land- und Forstwirtschaft 30

8. Sanfter Tourismus 33

9. Vielfalt der Kultur bewahren 36

10. Bildungseinrichtungen 40

11. Soziale Infrastruktur bedarfsgerecht entwickeln 43

12. Entwicklung der Teilorte 45

13. Energie, Ver- und Entsorgung 48

14. Regionale Zusammenarbeit 50

15. Wir-Gefühl, Vielfalt und gemeinsame Teilhabe 52

1. Kontrolliertes und qualitatives Wachstum

„Die Stadt Giengen an der Brenz nimmt die ihr in der Landes- und Regionalplanung zugewiesenen Funktionen als Unterzentrum mit mittelzentralen Teilfunktionen an und entwickelt sich gezielt und marktgerecht weiter."

1.1. gezieltes Flächenmanagement

Die Stadt Giengen nutzt in diesem Sinne und in verträglichem Maße die vorhandenen landwirtschaftlichen Flächen zur Siedlungs- und Verkehrsflächenerweiterung. Es werden darüber hinaus Brauchflächen und unbebaute innerstädtische Flächen genutzt und sofern sinnvoll und möglich verdichtete Bauweisen realisiert.

1.2. quantitativ moderates Bevölkerungswachstum

Die Bevölkerung der Stadt Giengen soll im Zeitraum bis 2025 in einem angestrebten Korridor zwischen 20.500 und 23.000 Einwohner wachsen. Im Mittel gesehen bedeutet dies einen quantitativen Zuwachs von 75 Personen pro Jahr.

1.3. qualitativ gezieltes Bevölkerungswachstum

Die Bevölkerung der Stadt Giengen soll in dem Zeitraum bis 2025 auch qualitativ so wachsen, dass ein Ungleichgewicht innerhalb der Bevölkerungsstruktur, der Altersstruktur und den Lebensmittelpunkten (Kernstadt / Teilorte) verhindert wird.

Maßnahmen:

- *jährlicher Bevölkerungsbericht erstellen und auswerten*
- *ausreichend Wohnbauland zur Verfügung stellen*
- *ausreichend Entwicklungsfläche für Gewerbeansiedlungen zur Schaffung von Arbeitsplätzen zur Verfügung stellen*

- *ausreichend Infrastruktur für Kinder, Familien, Kultur und Bildung zur Verfügung stellen*
- *Standortmarketing verbessern*
- *Funktionszuweisungen für Quartiere, Teilorte festlegen*
- *Aufwertung sozial schwacher Quartiere, Verhinderung den Gentrifizierung*

Karte gesamt

2. Wirtschaft und Arbeit

„ Die Stadt Giengen an der Brenz nimmt die ihr in der Landes- und Regionalplanung zugewiesenen Funktionen als bedeutsamer Wirtschaftsstandort an und entwickelt diesen gezielt und marktgerecht weiter.“

2.1. Dienstleistungssektor stärken und ausbauen

In Anbetracht der Entwicklung ist der derzeit noch unterrepräsentierte Dienstleistungssektor zu stärken und auszubauen, um mittel- und langfristig einen stabilen und krisensicheren Mix der Gewerbestruktur und der Arbeitsplätze zu erreichen.

2.2. mittelständische Strukturen stärken und ausbauen

Zur Sicherung einer nachhaltigen stabilen Gesamtwirtschaft ist der Sektor der mittelständischen Gewerbestruktur zu stärken und auszubauen. Hierzu gehören Betriebe des produzierenden Gewerbes, des Handwerkes und der Dienstleistungsbranchen.

Abb. 2: Nutzungsmischung im Quartier, Tübingen.
Quelle: www. tuebingen. de

2.3. Standortvorteile ausbauen und herausstellen

Giengen wird seine Standortvorteile der überregionalen Verkehrsanbindung, der vorhandenen Infrastruktur, des attraktiven Umfeldes und des Arbeitskräftepotentials weiter verbessern und offensiver als bisher vermarkten. Dies geschieht auch in Abstimmung und Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaftsförderung und der Regionalplanung.

2.4. Nutzungstrennungen abbauen

Die durch die Grundsätze der „Charta von Athen“ geschaffenen nutzungsgetrennten Städte entsprechen nicht mehr der heutigen Lebenssituation. Das Gewerbe ist heute, nicht zuletzt durch den steigenden Anteil an

Dienstleistungen wieder wohnverträglicher geworden. Die nutzungsgemischte Stadt mit Wohnen, Arbeit und Freizeit ist wieder zum angestrebten Stadtentwicklungskonzept geworden. Wo verträgliche Gewerbeformen dies zulassen, wird die Stadt auch solche Nutzungsmischungen anstreben.

2.5. Wirtschaftstärke erhalten und Vielfalt ausbauen

Abb. 3: Luftaufnahme Gewerbegebiet Ried.

Die Stadt Giengen wird die örtliche Wirtschaft im Rahmen ihrer Möglichkeiten
unterstützen und fördern. Ansiedlungswillen Betrieben werden im Rahmen einer aktiven Wirtschaftsförderung alle Möglichkeiten der Unterstützung, soweit diese im Rahmen der tatsächlichen, rechtlichen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Stadt liegen, zuteil.

2.6. Verdrängungswettbewerb verhindern

Zur Sicherung der Vielfalt und der Lebensfähigkeit der innerstädtischen Gewerbe- und Handelsstruktur wird die Stadt in ihren Entscheidungsprozessen stets eine mit dem Gewerbe- und Handelsverein abgestimmte Abwägung von Ansiedlungsvorhaben vornehmen, soweit sich diese Entscheidungen auf innenstadtrelevante Sortimente beziehen.

Maßnahmen:

- *Im Gewerbegebiet „Ried“ sind auf Grund innerer und äußerer Einflüsse die Nutzungspotentiale neu zu beleben. Dazu gehört, dass die dort erkennbaren strukturellen Schwächen (Verkehrsanbindung, Brachflächen, Erschließung, Erscheinungsbild, Einzugsbereich) aufgearbeitet und durch geeignete Maßnahmen behoben werden.*
- *Umbenennen des „Industrie- und Gewerbeparks Ried“ in „Einkaufs- und Gewerbepark Ried“*
- *Ausweisung und Arrondierung weiterer Gewerbeflächen im Zusammenhang mit der Planung und dem Bau der Stadtrandstraße*
- *Bau der Stadtrandstraße*

- *Erstellen eines Vermarktungskonzeptes (Wirtschaftsförderung) und verstärkte Imagebildung in Zusammenarbeit mit örtlichem Unternehmertum*
- *Jährliche Evaluierung der Maßnahmen nach „Wirtschaftsförderungskonzept Stadt Giengen und Fortschreibung von Konzept und Maßnahmen*
- *Belegungsstrategie im Industriepark A7 Giengen-Herbrechtingen überdenken und neu ausrichten*
- *Gewerbegebietskonzepte für die Teilorte entwickeln*

Karte Wirtschaft und Arbeit

3. Wohnen

„Die Stadt Giengen strebt eine ausreichende qualitative und quantitative Versorgung mit Wohnraum und Wohnbauflächen an.“

3.1 Moderate Wohnbauentwicklung

Abb. 4: Tübinger Südstadt
Quelle: Städtebau: Vielfalt und Integration, Andreas Feldkeller, S.73, 2001.

Die Wohnbauentwicklung soll maßvoll vorangehen und den Bedürfnissen der unterschiedlichen Generationen und Bevölkerungsgruppen gerecht werden.

Primat der Wohnbauentwicklung soll der „urbane Städtebau“ sein, der die Wohn- und Lebensqualität in den Vordergrund stellt. Hier sind Gebiete mit Mischungen der Funktion Wohnen, Freizeit und Arbeiten im Quartier anzustreben. Dichtere Bauformen, moderne architektonische Qualität, gemischte Straßenräume, Nutzbarkeiten des öffentlichen Raums und eine möglichst breite Beteiligung von Bauinteressenten sind zentrale Ziele.

Innerhalb des angestrebten Wachstumskorridors sind bis zum Jahr 2025 rund 650 Wohneinheiten zu entwickeln. Das entspricht etwa einem voraussichtlichen Flächenbedarf von 40 ha. Der Umfang der auszuweisenden Wohnbauflächen ist entsprechend der Nachfrage zu steuern und im Flächennutzungsplan auszuweisen.

3.2 Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen

Abb. 5: Altenwohnungen in der Innenstadt
Quelle: www.mogelsberg.ch

Die Wahl des Wohnstandortes und die Wünsche an die Gestaltung des Wohnumfelds sind stark abhängig von der Lebenslage des Einzelnen. Daher muss eine vielfältige und lebendige Stadt allen Bevölkerungsgruppen und ihren speziellen Bedürfnissen Wohn- und damit Lebensraum zur Verfügung stellen.

Um soziale Segregation, mit allen negativen Folgen zu vermeiden, müssen Quartiere mit gemischten Angeboten erstellt werden. Klassischer sozialer Wohnungsbau, der wirtschaftlich nur bei hoher Verdichtung möglich ist, ist zu

vermeiden. Sozial entmischte Quartiere erzeugen neue soziale Probleme. Hierauf hat die Stadtplanung ein besonderes Augenmerk zu legen.

Die Stadt Giengen will auch in Zukunft bezahlbaren Wohnraum anbieten können. Das setzt voraus, dass sich zukünftig mindestens 80 % der Wohnbauflächen in kommunalem Eigentum befinden und der Grunderwerb im Vergleich zu den letzten beiden Jahrzehnten „gedämpft“ zu vollziehen ist. Hierzu sind die geeigneten gesetzlichen Instrumente der Bodenordnung anzuwenden. Auch die Erschließung ist kostengünstig und funktional zu gestalten. Folgekosten sind zu berücksichtigen und zu minimieren.

3.3. Sparsame Verwendung von Boden

Das kostbare und nicht erneuerbare Gut Boden ist sparsam zu verwenden. Giengen stößt immer mehr an die ökologisch bedingten Grenzen seiner Entwicklung. Bauland ist deshalb sparsam zu verwenden. Es sind zukünftig Mindestdichten und Flächengrößen zu definieren, differenziert nach Teilorten und Kernstadt.

3.4. Nutzung innerstädtischer Flächenpotentiale

Abb. 6: Geißenmarkt Giengen a.d. Brenz
Quelle: Planungsgruppe Städtebau

Um den Flächenverbrauch einzudämmen und hochwertige, zentrumsnahe und urbane Quartiere erschließen zu können ist die Nutzung der innerörtlichen Flächenpotentiale und die Umnutzung brauchliegender Flächen ein wichtiges städtebauliches Ziel der Stadt.

Besonderes Augenmerk gilt hier den Gebieten, die schon gut mit äußerer Erschließung versorgt sind und bei entsprechender Planung und Gestaltung eine positiven Ausstrahlung auf angrenzende Gebiete haben werden.

3.5. Eigenentwicklung in den Teilorten

In den Teilorten sind Wohnbauflächen generell nur zur Eigenentwicklung vorzusehen. Im Zusammenhang mit den mittelfristig vorhandenen Gesamtwohnbauflächen sollte

ein Mix aus Eigenentwicklung und Zuzug vereinbart werden.
Wohnbauflächen auf den Teilorten sollten insbesondere im Sinne der Abrundung der Ortskerne und unter verstärkter Berücksichtigung des Landschaftsbildes entwickelt werden.

3.6. ökologisches Bauen fördern

Die ökologische Aufwertung der Baugebiete durch Maßnahmen wie Regenwasserbewirtschaftung, Sonnenergienutzung, zentrale Nahwärmekonzepte, verkehrsberuhigte Siedlungsstrukturen und neue Formen der Ver- und Entsorgung wird angestrebt. Die Stadt setzt sich für flächensparendes und umweltverträgliches Bauen ein und setzt ökologische Standards in den Bebauungsplänen fest.

Abb. 7: Modernes, flächensparendes und kostengünstiges Wohnen in Giengen a.d. Brenz, 2004.
Quelle: Planungsgruppe Städtebau

3.7. Erscheinungsbild bewahren

Die harmonisch in die Alblandschaft eingebettete Lage Giengens und seiner ländlich geprägten Teilorten und die Übergänge in die Landschaft sind zu bewahren.

Das Stadtbild der Altstadt ist in seiner Struktur und Bausubstanz ist im Sinne eines urbanen Charakters, einer innerstädtischen Nutzung und der Tradition zu erhalten und zu gestalten.

Maßnahmen:

- *Erstellen eines Baulückenkatasters für die Kernstadt und die Teilorte*
- *Geeignete Strategien entwickeln, um Baulücken mittelfristig Verfügbar zu machen*
- *Prüfung, ob die Umnutzung bislang gewerblich genutzter Flächen für Wohnzwecke machbar erscheint*
- *Gewährleisten, dass generell für jede Bauplatznachfrage ein Bauplatz angeboten werden kann*
- *Bestehende Wohnbaugebiete am Stadtrand/Ortsrand ergänzen und abrunden*

- *Entwicklung einer Strategie für eine vorausschauende Bodenpolitik*
- *Ziele und Inhalte für neue Bebauungspläne erarbeiten und festschreiben*
- *Konzepte für „günstige“ und „folgekostenreduzierte“ Erschließungsanlagen entwickeln*
- *Stadtsanierung innerhalb der Innenstadt kontinuierlich fortführen*
- *Belegungsquoten für Baugebiete in den Teilorten beraten und ggf. festlegen*
- *Konzept für die Gestaltung der Stadtränder / Ortsränder entwickeln und umsetzen*

Karte Wohnen

4. Mobilität

„Die Stadt Giengen erkennt den Faktor „Mobilität“ als eine der wichtigsten Voraussetzungen für die erfolgreiche Umsetzung städtebaulicher und wirtschaftlichen Entwicklung und als elementares Grundbedürfnis der Einwohner an.
In diesem Sinne passt sie im Rahmen ihrer Zuständigkeit und ihrer Leistungsfähigkeit die Instrumente der Mobilität den Bedürfnissen an und regt bei anderen zuständigen Maßnahmeträgern notwendige Maßnahmen und Ergänzungen an.“

4.1. Verkehrsinfrastrukturnetz unterhalten, ausbauen und verbessern

Abb. 8: zentraler Omnibusbahnhof Giengen a.d. Brenz
Quelle: Planungsgruppe Städtebau, 2004 .

Die Stadt Giengen verfügt über ein eigenes Straßennetz mit einer Gesamtlänge von rund …. Km. Diese vorhandene Infrastruktur ist durch die Bereitstellung ausreichender Finanzmittel nachhaltig zu unterhalten (Sanierungs- und Unterhaltungsplan).
Darüber hinaus ist der Generalverkehrsplan für die Stadt Giengen zu evaluieren und fortzuschreiben. In diesem Zusammenhang sind notwendige Ergänzungen oder Anpassungen der Verkehrsinfrastruktur vorzunehmen.

Mit den Straßenbaulastträgern Land Baden-Württemberg und Landkreis Heidenheim sind mittelfristig Konzepte für die Weiterentwicklung der überörtlichen Verkehrsanbindungen zu entwickeln (Generalverkehrsplan Land Baden-Württemberg).
In diesem Zusammenhang ist mit dem Land über die Sanierung und den notwendigen leistungsgerechten Ausbau der aufgestuften Beethovenstraße und dem Kreuzungsbereich Schwagestraße/Beethovenstraße zu verhandeln.

Das GVFG-Projekt Stadtrandstraße / K 3025 ist in die Umsetzung zu bringen und dient als Grundlage für die Fortführung der Planung der notwendigen Ortsumgehung Hohenmemmingen und der Anbindung der Bahnhofstraße/Hermaringer Straße als Außenring. Mit diesem wichtigen Verkehrsprojekt werden der Verkehrsbelastungen durch die Innenstadt merklich

reduziert und der „Gewerbepark Ried“ leistungsfähig an das überörtliche Verkehrsnetz angebunden.

4.2. .....ÖPNV fördern und gezielt ausbauen..... .

Abb. 9: attraktiver und kundenfreundlicher ÖPNV
Quelle: Fahrplan StadtBus Giengen an der Brenz, 2005 .

Der in der Stadt Giengen gut funktionierende örtliche ÖPNV (Stadtbus
Giengen) ist dauerhaft zu erhalten und gezielt auszubauen. Im Rhythmus von zwei Jahren sollten vorhandene Kennzahlen (z.B. Fahrgastzahlen) analysiert werden, Kundenbefragungen sollten erfolgen und ausgewertet werden, das Fahrgastaufkommen sollte erhöht werden, Fahrstrecken auf ihre Rentabilität und die Nachfrage bewertet werden.
Die Teilorte sollten in das funktionierende Busnetz des ÖPNV Giengen mittelfristig integriert werden; Voraussetzung ist ein erkennbares Bedürfnis.
Die Bedürfnissituation ist deswegen im besondern stets zu untersuchen, weil sich hier auch die Folgen des demografischen Wandels bemerkbar machen und auch wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (z.B. Einkommenssituation für Familien, Rentner etc.) Forderungen an einen funktionierenden ÖPNV stellen.
Die Haltepunkte sollte alle mit Wetterschutz versehen und einheitlich und freundlich gestaltet werden.
Die Brenzbahn ist das Nahverkehrsmedium, welches die Anschlüsse auf der Schiene Richtung Ulm einerseits und Richtung Heidenheim, Aalen und Würzburg anderseits sichert. Im Verbund sollte darauf hingewirkt werden, dass der Taktverkehr den Bedürfnissen angepasst, die Serviceleistungen (z.B. Fahrkastenverkauf) optimiert und die Bahnhöfe/Bahnsteige dem aktuellen Stand der Technik angepasst werden.

Das Erscheinungsbild des Giengener Bahnhofs ist nach eigenen Aussagen der DB AG verbesserungswürdig, insbesondere im Bereich der Unterführung.
Das Bahnhofsgebäude könnte durch die Integration von Ladengeschäften eine neue Funktion erhalten und attraktiver werden. Die Stadt Giengen überlegt sich ferner, ob die Flächen am Bahnhof als „Zentraler Busbahnhof“ umfunktioniert werden könnten. Dann könnte auch der bisherige Busterminal an der Stadthalle einer anderen Funktion/ Nutzung zugeführt werden.

4.3. Mobilität ohne Auto fördern

Das heute noch recht lückenhafte Radwegenetz in der Stadt und zwischen der Kernstadt und den Teilorten ist mittelfristig zu vervollständigen. Hierzu ist ein Radwegekonzept auszuarbeiten.

Die Anbindung an die überörtlichen Radwegeverbindungen ist herzustellen und auszuschildern. Dabei wird darauf geachtet, dass die Radwegeverbindungen nicht an der Stadt vorbei, sondern durch die Stadt geführt werden.

4.4. Verkehrsräume nutzbar machen

Abb. 10: Innenstadtbereich, Platz vor dem Rathaus
Quelle: Planungsgruppe Städtebau, 2004 .

Durch gezielte Reduzierung von Geschwindigkeiten im Innenstadtbereich oder in den Wohnquartieren, durch den gezielten Rückbau von Schleichverkehrsstrecken und durch die Überprüfung, Verbesserung und Gestaltung der Verkehrsräume werden die insbesondere für Fußgänger und Radfahrer vorhandenen Risiken des Straßenverkehrs minimiert.
Darüber hinaus werden durch entsprechende Gestaltungsmaßnahmen (Bäume, Grünanlagen, Stadtzeichen etc.) die Verkehrsräume attraktiv gestaltet.
Der Verkehrsströme durch die Innenstadt sind „stadtverträglicher für die Menschen und Kunden“ zu machen.

Die Stadt Giengen gibt sich ferner ein leistungsfähiges Parkierungskonzept für die Kernstadt, welches auch die besondern Bedürfnisse der Innenstadt (Einzelhandel, Tourismus) zu berücksichtigen hat.

4.5. Verkehr vermeiden

Verkehre erst gar nicht entstehen zu lassen ist ein wichtiger Beitrag für die Lebensqualität in der Stadt.

Die Stadt Giengen wird daher bei all ihren Maßnahmen (Bauleitplanung, Verkehrsplanung, Innenstadtkonzept etc.) auf die Vermeidung von Verkehr und seine Auswirkungen besonderes Interesse legen.

Maßnahmen:

- *Fortschreibund Verkehrsplanung für die Stadt Giengen*
- *Erstellen eines Straßenunterhaltungsprogramms und Umsetzung*
- *zur notwendigen Erhaltung der städtischen Verkehrsanlagen*
- *Neu/Ausbau der K 3025 mit Anbindung der Stadtrandstraße zur Entlastung des Verkehrs in der Innenstadt und zur Verbesserung der Anbindung des Gewerbeparks Ried an den überörtlichen Verkehr.*
- *Konzeptionelle Weiterentwicklung der Verlängerung der Stadtrandstraße nach Westen Richtung Bahnhofstraße und Richtung Osten als Ortsumgehung Hohenmemmingen (Land Baden-Württemberg)*
- *Erstellen einer Radwegekonzeption und Vervollständigung des Radwegenetzes*
- *ÖPNV-Bericht erstellen und Folgerungen ziehen*
- *Prüfen, ob Teilorte in das Stadtbuskonzept einbezogen werden können*
- *Überquerungsrisiken für Fußgänger und Radfahrer an den Hauptverkehrsstraßen durch geeignete Maßnahmen minimieren*
- *Vermeidung des Parksuchverkehrs in der Innenstadt durch ein dynamisches Parkleitsystem*
- *Installation eines leistungsfähigen „Wegweisersystems“*
- *Rückbau von Schleichverkehrswegen innerorts*
- *Geschwindigkeitsdämpfende Maßnahmen innerorts*
- *Mittelfristige Aufwertung der Planiestraße*
- *Erarbeitung eines Konzeptes für barrierefreie Verkehrs- und Gehwegverbindungen*
- *Lärmminderung und Neugestaltung der Beethovenstraße*
- *Bestandsaufnahme und Bewertung baulicher Barrieren im öffentlichen Raum und Konzept zum Abbau dieser Barrieren*
- *Aufwertung Bahnhof und Gelände mit neuen Funktionen*
- *Verkehrsentwicklungskonzepte bei neuen Baugebieten*
- *Schulwegsicherungskonzepte erstellen lassen*
- *Mittelfristiges Gestaltungskonzept für öffentlichen Verkehrsraum erstellen*

Karte Mobilität

5. Die Stadtmitte als „Giengener Dynamikon“

„Die Stadtmitte von Giengen wird als Zentrum Herz und Puls eines vielfältigen und urbanen Stadtgefühls bleiben. Daher konzentriert die Stadt Giengen ihre Aktivitäten im Rahmen ihrer Stadtentwicklung mit hoher Priorität auf die Stärkung und die Gestaltung der Stadtmitte.“

5.1. Die Stadtmitte stärken

Abb. 11: Blick vom Schwibbogenplatz den Postberg hinauf zum Rathaus in Giengen
Quelle: Planungsgruppe Städtebau, 2004.

Parallel zu den flächenhaften Zielen der Stadtentwicklung ist die Stadtmitte von Giengen weiter zu gestalten und zu reaktivieren. Dazu gehört, dass das Stadtbild im Zentrum erhalten und mit dem notwendigen Maß an Zeit und Einfühlungsvermögen aufgewertet wird. Die städtische Aktivitäten sind so auszurichten, dass Leerstände, Grundstücksbrachen oder ungeordnete Grundstücksverhältnisse beseitigt werden, dagegen die Vielfalt von Gastronomie, Cafes und Einzelhandel, heimelige Aufenthaltsnischen, attraktive Einkaufszone gezielt gefördert und betrieben werden.

Um die Kernstadt soll ein „dynamisches Spannungsfeld“ aus Grünzonen, Freizeit- und Erlebnisachsen (z.B. Brenzufer), Möglichkeiten der Naherholung (Zugänglichkeit des Schießbergareals) und Einbindung des Gewerbeparks Ried geschaffen werden. Hierdurch entstehen mittelfristig gute Entwicklungschancen für die Innenstadt. Die Komponenten „Freizeit, Erholung, Tourismus, Gastronomie, Handel und Gewerbe“ sind verbindlich in eine Innenstadtkonzeption einzubinden.

5.2. Erscheinungsbild der Stadt erhalten

Das Erscheinungsbild der Innenstadt, insbesondere der Mix aus historischen Gebäuden, Plätzen und kleingliederigem Einzelhandel ist zu erhalten. Der öffentliche Raum muss mittelfristig durch gestalterische Maßnahmen aufgewertet und entsprechend den sich wandelnden Bedürfnissen angepasst werden.

Als Initialzündung ist die Entwicklung zur Urbanität rund um die „Welt von Steiff“ in die Innenstadt weiter zu führen, die Verkehre sind neu zu ordnen und das vorhandene und schadhafte Pflaster durch neue Beläge zu ersetzen.

5.3. Innenstadt als Versorgungskern erhalten

Die Innenstadt als zentralörtlicher Versorgungskern und Einkaufszentrum hat einen hohen Stellenwert für die Nahversorgung, die Lebensqualität und die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt und ist ein Aushängeschild nach Außen. Die Stadtplanung und die Wirtschaftsförderung richten daher ihre Aktivitäten am Erhalt und Weiterentwicklung dieser urbanen Situation aus. Dabei binden sie Akteure des Wirtschaftslebens (Einzelhandel, Gastronomie) und die Anlieger und Grundstückseigentümer in die Strategien und Maßnahmen ein.

5.4. Einzelhandelsabgrenzung den Entwicklungen anpassen

Die Stadt Giengen wird in Abstimmung mit dem örtlichen Einzelhandel und Gewerbe bei Bedarf die Einzelhandelsabgrenzungen den jeweils notwendigen Entwicklungen anpassen. Dabei gilt das Primat, dass innenstadtrelevante Sortimente in der Innenstadt verbleiben und nicht angetastet werden.
Eine Erweiterung der Einzelhandelsabgrenzung in Richtung Riedstraße erscheint angezeigt und befindet sich derzeit im planerischen Stadium.

Maßnahmen:

- *Die Stadt Giengen gibt sich neben dem Sanierungsleitplan einen innerstädtischen Rahmenplan*
- *Die Stadt Giengen erweitert den zentralörtlichen Versorgungskern einschließlich der Riedstraße*
- *Die Stadt Giengen gibt sich ein mittelfristig angelegtes Sanierungs- und Gestaltungskonzept für die öffentlichen Räume*

- *Die Stadt Giengen ordnet die Verkehrsflüsse und den ruhenden Verkehr in der Innenstadt neu und berücksichtigt dabei die Bedürfnisse des Einzelhandels*
- *Die Wirtschaftsförderung der Stadt Giengen erklärt sich zum Ziel, Geschäftsleerstände durch Neuansiedlungen oder Umnutzungen zu beseitigen*
- *Es wird geprüft, ob ein „City-Treff“ als urbaner Kommunikationsraum für Bürger und Gäste geschaffen werden kann*
- *Die Stadt Giengen erstellt mit dem Gewerbe- und Einzelhandelsverband ein „Einzelhandelskonzept“*
- *Die Stadt Giengen vermeidet es, ihre eigenen öffentlichen Einrichtungen aus der Innenstadt zu verlagern*
- *Die Stadt Giengen überlegt, sich ein „Lichtkonzept“ zu geben*
- *Die Stadt Giengen richtet ihr „Citymarketing“ neu aus*
- *Die Stadt Giengen fördert weiter im Rahmen des Stadtsanierungsprogramms auch private Maßnahmen*
- *Die Stadt Giengen wird das Quartier Planie und Kirchplatz neu ordnen und gestalten*

Karte Stadtmitte als Giengener Dynamikon

6. Umwelt und Natur

„Die Stadt Giengen betrachtet die Vielzahl und Qualität an Flächen des Natur- und Landschaftsschutzes als großes und schützenswertes Potential und als ein wesentlicher Bestandteil einer hohen Lebens- und Erholungsqualität.“

6.1. Schutz der natürlichen Ressourcen

Abb. 12: Gründach
Quelle: Das Grüne Dach, ZIN | Co, 1998 .

Der Schutz der natürlichen Ressourcen wie Wasser, Luft, Boden, Freiraum, Landschaft, Klima, Flora und Fauna sowie des Menschen steht über allen Planungen und Handlungen der Stadt Giengen. Bei allen städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen sind Möglichkeiten zur Minderung des Eingriffs zu prüfen, zu fordern oder ggf. zu fördern. Hierzu zählen insbesondere die Möglichkeiten der Regenwasserversickerung, der Entsiegelung von Flächen, der Reduzierung von Lärm, die Nutzung von Grauwasser und Dachbegrünung, der Ausbau von Grün- und Freiraumzonen, die Reduzierung von Emissionen.
Um Grundlagen zur Abwägung zu schaffen ist der Flächennutzungsplan fortzuschreiben und ein Landschaftsplan aufzustellen.

6.2. ....der Zersiedlung entgegenwirken

Die Zersiedelung nimmt in den letzten Jahrzehnten ständig zu. Die Inanspruchnahme des unwiederbringlichen Gutes freier und ursprünglicher Landschaft vernichtet die Lebensräume von Flora und Fauna und engt den Frei- und Erholungsraum des Menschen ein.

Die Stadt Giengen bekennt sich zum Schutz des Bodens und versucht daher dem Trend der Zersiedelung im Rahmen ihrer städtebaulichen Entwicklungsplanung entgegenzusteuern. Dazu gehört, dass vor Inanspruchnahme von neuen Flächen als Bauland alle Möglichkeiten zur Realisierung auf vorhandenen unbebauten Flächen auszuschöpfen sind. Maßvolle Verdichtung im Bestand soll hierbei helfen.

6.3. Städtische Freiflächen erhalten

Abb. 13: innerörtliche Grünfläche, Stadt Giengen
Quelle: Planungsgruppe Städtebau, 2004.

Die Wohn- und Lebensqualität in einer Stadt wird wesentlich davon beeinflusst, wie sich die klimatischen und ökologischen Verbünde in der Stadt darstellen. Frischluftkorridore und quartiernahe Grünräume sind für eine hohe Lebensqualität unerlässlich. Innerstädtische Grünräume stellen ebenso wichtige Ökosysteme für Flora und Fauna dar. Die Stadt Giengen macht es sich daher zu Aufgabe, diese Freiflächen zu erhalten, auszubauen und zu gestalten.
Dazu gehört, dass die vorhandenen Grünachsen im Stadtgebiet zu erhalten und miteinander zu verbinden sind, die Ufer- und Randbereiche der Brenz sind aufzuwerten und im innerstädtischen Bereich der Naherholung zur Verfügung zu stellen.

Kalt- und Frischluftschneisen sind von einer Bebauung freizuhalten.

6.4. Grün- und Freiräume erlebbar machen

Grün- und Freiräume sind für die Bevölkerung Erlebbar und Nutzbar zu machen. Sie sind wichtige Orte der Kommunikation, der Spiel- und Freizeitgestaltung und der städtischen Identifikation.

Die Grün- und Freiräumplanung für Giengen ist auf den aktuellen Stand zu bringen, neue Ziel und Maßnahmen sind zu definieren.

6.5. Umweltbewusstsein fördern

Die Stadt Giengen und ihre Stadtwerke fördert das umweltbewusste Verhalten der Bevölkerung und geht im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit mit gutem Beispiel voran.

Im Rahmen des laufenden Agenda-21 Prozesses sollten Strategien für die nachhaltige Förderung des Umweltbewusstseins entwickelt werden.

6.6. Ökokonto einrichten

Die Stadt Giengen hat im Rahmen ihrer Planungshoheit die Aufgabe, Eingriffe in die Naturressourcen auszugleichen. Sie legt daher ein ÖKOKONTO an und steuert hierüber die Ausgleichsmaßnahmen.

Maßnahmen:

- *Grün- und Freizeitplanung aktualisieren*
- *Rand- und Uferbereich Brenz aufwerten*
- *Sicherung von Freiflächen in der Bauleitplanung*
- *Regionalen Grünzug zwischen Hohenmemmingen und Giengen aufwerten*
- *Ortsränder, insbesondere in den Teilorten begrünen*
- *Ökologische Potentiale im Verbund stärken*
- *Landschaftsplan aufstellen*
- *Konzept zur Stärkung und Vernetzung innerstädtische Grünachsen aufstellen*
- *Bauläufe renaturieren*
- *ÖPNV ausbauen*
- *Naherholung ausbauen und als Imageträger stärker vermarkten*

Karte Umwelt und Natur

7. Land- und Forstwirtschaft

„Die Stadt Giengen erkennt die Land- und Forstwirtschaft als ein prägendes Element der Landschafts- und Kulturgeschichte an und betrachtet den Bestand als ein hohen und zu bewahrendes Gut an.“

7.1. Sicherung der Land- und Forstwirtschaft

Abb. 14: Landwirtschaftliche Flächen am Ortsrand von Hürben
Quelle: Planungsgruppe Städtebau, 2004.

Die Stadt Giengen nutzt im notwendigen und verträglichen Maße die landwirtschaftlichen Flächen zur Erweiterung ihrer Siedlungs- und Verkehrsinfrastruktur und ist dabei bestrebt, die landschaftliche Eigenart und das Existenzrecht der landwirtschaftlichen Betriebe zu erhalten und zu sichern.
Die Stadt Giengen erstellt im Rahmen von städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen entsprechende Konzepte und Handlungsanleitungen, um diesem Ziel gerecht zu werden.
Die Aufstellung eines „Agrarstrukturellen Entwicklungsplanes“ (AEP) soll angestrebt werden.

Ferner ist die Stadt Giengen bestrebt, in Abstimmung mit den landwirtschaftlichen Betrieben weitere Existenzmöglichkeiten im Bereich Tourismus und regionaler Produktvermarktung zu eröffnen.

Die forstwirtschaftlichen Ziele sind nicht ausschließlich an wirtschaftlichen Kriterien zu orientieren, sondern die Ziele der Naherholung, des Natur- und Landschaftsschutzes treten gleichberechtigt neben die wirtschaftliche Ausrichtung.

Maßnahmen:

- *Landwirtschaftliche Produktionsstandorte langfristig durch Berücksichtigung der Belange der Landwirtschaft bei Siedlungsentwicklungen sichern*
- *Regelmäßiger Kontaktpflege mit der Landwirtschaft*
- *AEP aufstellen*
- *Baulücken schließen, offene Feldflure schonen*
- *Standort für Kleingartenanlage suchen*

- *Offene Landschaft schonen und ökologisch aufwerten*
- *Rationelles Nebeneinander von Landwirtschaft, Naturschutz, Naherholung und Stadtentwicklung sicherstellen*
- *Ausbau des landwirtschaftlichen Wegenetzes im Rahmen der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Stadt*

Karte Land- und Forstwirtschaft

8. Sanfter Tourismus

„Die Stadt Giengen bekennt sich zur Weiterentwicklung und Ausbau des *„Sanften Tourismus“* als Teil einer aktiven und qualitativen Standortsicherung und Reaktivierung vorhandener örtlicher Ressourcen.“

8.1. Sanften Tourismus als Wirtschaftszweig ausbauen

Abb. 15: Radfahren als neuer Breitensport
Quelle: Broschüre Ferien auf Schwäbisch, Tourismus- Kooperation Östliche Schwäbische Alb (Hrsg.) .

Es ist anerkannt, dass der Tourismus auch in Baden-Württemberg zu einem wichtigen Wirtschaftszweig gehört. Insbesondere im Zusammenhang mit der weltweiten Instabilität nimmt der „Inlandsurlaub“ weiter zu. Dieser Trend ist unbebrochen und sollte genutzt werden.

Giengen gehört zur Destination „Schwäbische Alp“ und verfügt zwischenzeitlich über interessante und attraktive Sehenswürdigkeiten.
Die vorhandene touristische Infrastruktur ist daher gezielt auszubauen und zu einem Gesamtangebot zu vernetzen. Das vorhandene Tourismuskonzept ist zeitnah zu evaluieren und fortzuschreiben. Dazu gehören insbesondere die Angebote der „Welt von Steiff“, der „Höhlenerlebniswelt“ und der alten Mahlmühle in Burgberg.

Das Marketing ist zu professionalisieren und den Bedürfnissen der Zielkundschaft anzupassen.

8.2. Tourismus organisieren und vernetzen

Die örtlichen Tourismusaktivitäten sind in ihren Strukturen zu überdenken und ggf. neu zu organisieren. Dazu zählt auch die Gründung einer „Tourismus-Holding“, welche alle Aktivitäten und alle beteiligten Akteure bündelt.
Es sollte daher geprüft werden, ob eine „Tourismus- und Citymarketing Holding“ gegründet werden kann und ob dabei auch die privaten Akteur (Firmen, Gastronomie, Hotellerie, Einzelhandel etc.) eingebunden werden können.

Landwirtschaftliche Betriebe und Hausbesitzer sind zu animieren, Übernachtungsangebote (Ferien auf dem Bauernhof, Fremdenzimmer) zur Verfügung zu stellen.

Eine Strategie zur Erweiterung der Übernachtskapazitäten ist zu entwickeln; hierzu gehören auch der Ausbau der Wohnmobilstelleplätze und ggf. auch die Einrichtung eines Camping-/Zeltplatzes.

Maßnahmen:

- *Umsetzung der bestehenden Zielsetzungen auf dem Tourismuskonzept*
- *Gründung einer Tourismus-Holding*
- *Standort und Betrieb für einen Campingplatz prüfen*
- *Strategie „Übernachtungskapazitäten“ erstellen*
- *Neue Strategien im Verbund mit den touristischen Aktivitäten in der Region entwickeln und Tourismuskonzept fortschreiben*
- *Wohnmobilstellplatz in der Kernstadt ausbauen*
- *Touristisches Wegenetz und Beschilderung optimieren*

Karte Sanfter Tourismus

9. Vielfalt der Kultur bewahren

„Die Stadt Giengen betrachtet es als eine wichtige Aufgabe, die kulturelle Vielfalt aus Tradition und Moderne zu bewahren, zu entwickeln und im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit zu fördern.
Sie stimmt das Angebot mit den örtlichen und überregionalen Kulturträgern ab, moderiert die Vernetzung und setzt eigene Schwerpunkte der Kulturentwicklung.“

9.1. kulturelle Vielfalt gewährleisten

Die kulturelle Vielfalt in Giengen findet sich zunächst in den traditionellen Vereinsaktivitäten der Teilorte und der Kernstadt. Diese Verankerung in der Bevölkerung ist gelebte Identität und beschreibt ein Stück „Heimat“.

Die Stadt Giengen unterstützt die Bewahrung und Weiterentwicklung durch ideelle und finanzielle Unterstützung und ist den kulturtragenden Organisation ein konstruktiver Partner.

9.2. kulturelle Infrastruktur erhalten und ausbauen

Abb. 16: Bürgerzentrum Schranne, Stadt Giengen a.d. Brenz
Quelle: Planungsgruppe Städtebau, 2004.

Die Stadt Giengen verfügt über ausreichende öffentliche Infrastrukturen in Form von Hallen, Gebäuden und Freianlagen und stellt diese der Kultur zur Verfügung.

Die Stadt Giengen wird eine mittelfristige Strategie zur Bildung von Nutzungsschwerpunkten entwickeln, um erkennbare Synergien zu nutzen. Das Bürgerhaus Schranne und die Walter Schmid Halle sind hinsichtlich ihres Nutzungskonzeptes abzustimmen und wirtschaftlicher zu betreiben. Die noch fehlende Infrastruktur (Sanitär, Küche, Nebennutzungen) am Bürgerhaus Schranne ist zwingend zu ergänzen

Die Stadt Giengen setzt sich aber auch zum Ziel, öffentliche Einrichtung in die Nutzungsverantwortung von kulturtragenden Organisationen zu übertragen.

9.3. ….Partnerschaft und Vernetzung..... .

Die Stadt Giengen versteht sich einerseits als Partner und Moderator für die kulturtragenden Organisationen, ist Serviceleister und Impulsgeber andererseits.

Die Stadt Giengen strebt diese Partnerschaft auf der Grundlage eines Kulturentwicklungsplanes (KEP) an und führt über diesen mit den Organisationen die Kommunikation zur kulturellen Zielausrichtung in der Stadt.

9.4. ….Kultur für Alle..... .

Die Stadt Giengen ist bestrebt, die örtliche Gestaltung und Entwicklung der Kultur allen Bevölkerungskreisen und sozialen Schichten zugänglich zu machen.

Die Stadt betrachtet die Kultur ferner als ein wichtiges Instrument der Integrationsarbeitarbeit und der gezielten Kinder- und Jugendförderung.
Sie entwickelt hierzu ein abgestimmtes Verhalten zwischen den Einrichtungen und erklärt sich zum Ziel, insbesondere Migraten und deren Kulturkreis in die Kulturentwicklung in Giengen einzubinden.

9.5. ….Kulturarbeit organisieren und positionieren..... .

Die Stadt Giengen strebt an, ihre eigenen kulturellen Einrichtungen mit inhaltlichen und monetären Zielen auszustatten und passt die vorhandenen Organisationsstrukturen den erkennbar notwendigen Bedürfnissen an.

Die Stadt Giengen prüft, ob die eigenen kulturellen Einrichtungen (Musikschule, vhs, Bibliothek, Museen) in einer neuen leistungs- und zukunftsfähigeren Organisationsstruktur z.B. einer Bürgerstiftung organisiert und neu positioniert werden kann.

Maßnahmen:

- *Kulturentwicklungsplan erstellen*
- *Kulturstiftung gezielt einsetzen*
- *Förderziele für Kulturarbeit definieren*
- *Kulturbeirat für die Stadt gründen*
- *Kulturschwerpunkte definieren*
- *Organisationsformen überprüfen*
- *Bürgerbeteiligung ausloten*
- *Kulturangebote mit Sozialmanagement*
- *und Tourismus abstimmen*
- *Infrastruktur um die Schranne optimieren*
- *Kulturmarketing positionieren*

Karte Vielfalt der Kultur bewahren, Bildungseinrichtungen

10. Bildungseinrichtungen

„Die Stadt Giengen wird im Rahmen ihrer Standortpolitik und der örtlichen Daseinsvorsorge ihre Infrastruktur der Bildungs- und Sozialeinrichtungen erhalten und entsprechend den Bedürfnissen weiter entwickeln.“

10.1. Giengen als Schulstandort positionieren

Abb. 17: Sportgelände an der Stuttgarter Straße in Giengen a.d. Brenz
Quelle: Planungsgruppe Städtebau, 2004 .

Giengen verfügt über ein durchgängiges und leistungsfähiges schulisches Bildungsangebot, dessen Einzugsbereich über die eigenen Stadtgrenzen hinaus reicht.
Die Stadt Giengen ist bestrebt, dieses schulische Bildungsangebot umfassend zu erhalten, es jedoch den Anforderungen des demografischen Wandels und der bildungspolitischen Ausrichtungen anzupassen.
Dies gilt insbesondere in Bezug auf die Einführung neuer Schulformen (Ganztagesschule) und die sich hieraus ergebenden Konsequenzen in Bezug auf Räumlichkeiten, Organisation und Sachmittelausstattung.

Die Stadt Giengen wird daher ihrem eigenen Anspruch einer attraktiven Schulstadt dadurch gerecht, indem sie sich frühzeitig in diese Neuausrichtungen einbringt und in Abstimmung mit den örtlichen Schulen und den staatlichen Organisationen diese Entwicklung konstruktiv aufnimmt.

10.2. Schulgebäude sanieren und modernisieren

Die Stadt Giengen setzt sich zu einem obersten Ziel, die vorhandene schulische Infrastruktur nach teilweise über 40 Jahre Nutzung zu sanieren und zu modernisieren. Sie gibt sich einen mittelfristigen Sanierungsplan.

Die Stadt Giengen ist gewillt, für die Umsetzung dieser für die nächste Generation wirkende Aufgabenerledigung der Sanierung und Modernisierung mittelfristig ihre Verschuldung zu erhöhen.

10.3. ....Schule als Ort der Integration und der Chancengleichheiten.. .

Die Stadt Giengen ist bestrebt, die Schulen als wichtiger Bestandteil der sozialen Integration und der Chancengleichheit zu begreifen. Sie richtet daher ihr Augenmerk darauf, dass besondere und ergänzende Angebote an den Schulen, z.B. Schulsozialarbeit, Betreuung etc. installiert werden.

10.4. ....Schulentwicklungsplan..... .

Die Stadt Giengen schreibt ihren Schulentwicklungsplan regelmäßig fort und passt ihn an die neuen Entwicklungen an.

10.5. ....Einrichtungen der Erwachsenenbildung vorhalten.... .

Die Stadt Giengen bekennt sich zum verfassungsmäßigen Auftrag der Erwachsenenbildung. Sie betrachtet die Vorhaltung als einen wesentlichen Beitrag zur Förderung des Allgemeinwissens und besonderer Fertigkeiten zu angemessenen Bedingungen und sozialverträglichen Preisen.
Die Stadt Giengen betreibt auch zukünftig eine „Volkshochschule“ als verlässliche Grundversorgung und richtet deren Bildungsinhalte, Organisation und Budget an den aktuellen Nachfragen aus der Bevölkerung aus.

Es wird als Ziel anerkannt, die Erwachsenenbildung in den Gesamtauftrag „Bildung“ einzubeziehen.

Maßnahmen:

- *Die Stadt Giengen saniert ihre Bildungseinrichtungen (Schulen) und stattet sie mit den erforderlichen Lehr- und Lernmittel aus.*
- *Die Stadt Giengen schreibt regelmäßig ihren Schulentwicklungsplan fort und passt die Infrastruktur den Entwicklungen an*

- *Die Stadt Giengen gibt sich ein Entwicklungskonzept „vhs“ und regelt die Inhalte über Zielvereinbarungen und einem Budget.*
- *Die Stadt Giengen überlegt sich eine nachhaltige Zusammenarbeit aller Kultur- und Bildungseinrichtungen.*

11. Soziale Infrastruktur bedarfsgerecht entwickeln

„Das Vorhalten der bedarfsgerechten sozialen Infrastruktur ist für die Stadt Giengen ein wichtiges und unverzichtbares Element der Lebensqualität, der Integration, der Chancengleichheit und des sozialen Friedens in der Stadt.“

11.1. Einrichtungen für Kinder und Familie

Die Stadt Giengen wird ihre Stadtpolitik an den Bedürfnissen von Familien, Kinder und Jugendlichen ausrichten.
Auf der Grundlage der gesetzlichen Regelungen werden der bedarfsgerechte Ausbau und die Weiterentwicklung der Kinderbetreuungsangebote vorgenommen.

Im Rahmen einer örtlichen Bedarfsplanung wird der Bedarf an Kindergartenplätzen in qualitativer und quantitativer Hinsicht definiert. Dabei sind die nachfrageorientierte Ausgestaltung der Gruppenformen, der Einstieg in den bedarfsgerechten Ausbau der Kleinkindbetreuung und der Ganztagesbetreuung als auch die Entwicklung von Qualitätsstandards wesentliche Teilziele.
Zusätzliche Angebote wie die Sprachförderung sollen darüber hinaus einen Beitrag zur Integration und Chancengleichheit der Kinder in Vorbereitung auf die Einschulung leisten.

Die Stadt Giengen arbeitet eng und vertrauensvoll mit den kirchlichen Trägern und anderen Trägerorganisationen zusammen.
Grundlage der Ausrichtung ist der „Kindergartenplan“ vom September 2004.

11.2. Stabilisierung und Weiterentwicklung der offenen Jugendarbeit

Die in Giengen schon erfolgreich und engagiert geführte offene Jugendarbeit soll weiter stabilisiert und weiterentwickelt werden.

11.3. ...Demographischer Wandel als Herausforderung

Die allgemeine demografische Entwicklung wird, noch mehr wie schon momentan ersichtlich, Veränderungen der Lebenskonzepte und Situationen nach sich ziehen.
Den veränderten Lebenskonzepten müssen veränderte Angebote geschaffen werden. Kindertagesstätten, Ganztagesschulen oder Betreuung, betreutes Altenwohnen, Krippenplätze, offene Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteilen sind hier zu beachtende Stichworte.
Die Stadt Giengen a.d. Brenz betrachtet diesen Wandel als Herausforderung und Chance (neue Arbeitsplätze z.B. im Dienstleistungsbereich) zugleich.
Den veränderten Anforderungen werden Konzepte zur Lösung erarbeitet.

Abb. 18: barrierefreier ÖPNV als Teil der Stadt
Quelle: www. pvgmbh. de

11.4. ...für behindertengerechte Infrastruktur sorgen.. .

Die Stadt Giengen setzt sich zum Ziel, bei all ihren Planungen und Maßnahmen auf die Bedürfnisse behinderter Menschen Rücksicht zu nehmen und die öffentliche Infrastruktur so auszurichten, dass Nutzbarkeit und Zugänglichkeit behinderte Menschen nicht ausschließen.

Maßnahmen:

- *bedarfsgerechte Ausbau und die Weiterentwicklung der Kinderbetreuungsangebote*
- *Stabilisierung und Weiterentwicklung der offenen Jugendarbeit*
- *Erarbeitung von Konzepten zum Umgang mit dem demographischen Wandel*
- *Verbesserung der Nutzbarkeit der öffentlichen Infrastruktur für behinderte Menschen*

12. Entwicklung der Teilorte

„Die Stadt Giengen bekennt sich in ihren Entwicklungsüberlegungen zu den Teilorten und fördert im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Potentiale der Eigenentwicklung.“

12.1. Eigenentwicklung der Teilorte zulassen

Abb. 19: Luftbild des südlichen Teil von Hürben

Die ländlich geprägten Teilorte tragen wesentlich zum Gesamterscheinungsbild der Stadt Giengen bei.
Um eine nachhaltige dörfliche Entwicklung zu gewährleisten, sollen sich die Teilorte schwerpunktmäßig auf ihre Eigenentwicklung konzentrieren.
Dazu gehört, dass für den örtlichen Bedarf ausreichend Wohnbauland und Kleingewerbegebiete zur Verfügung stehen, dazu gehört auch, dass die Nahversorgung im Rahmen der wirtschaftlichen Zumutbarkeit erhalten und ggf. sogar ausgebaut wird (Kindergärten, Schulen, Einkaufladen, öffentlich Einrichtungen, Banken etc.).

Eine Bedarfsanalyse sollte im generellen und konkreten klären, welche Defizite im Bereich der örtlichen Strukturen vorhanden sind; danach sollten Lösungsansätze aufgezeigt und schrittweise realisiert werden.

12.2. innerörtliche Flächenpotentiale nutzen

Viele ehemals landwirtschaftliche Anwesen in den Teilorten stehen mittlerweile leer, viele Grundstücke in den Ortskernen können aufgrund der Eigentumsverhältnisse nicht einer entsprechenden Neunutzung zugeführt werden.

Über eine Dorfentwicklungsplanung sollten diese Schwachstellen und ungenutzten Potentiale aufgezeigt werden. Es sollte das Bestreben der Stadt Giengen sein, diese innerörtlichen Potentiale zu reaktivieren.

12.3. Erscheinungsbild bewahren

Abb. 20: Ortsdurchfahrt Sachsenhausen
Quelle: Planungsgruppe Städtebau, 2004 .

Das historisch gewachsene Erscheinungsbild der Teilorte sollte erhalten werden. Art und Weise von Neubauten sollten sich in diese dörfliche Umgebungsbebauung einfügen. Ortsprägende Bauten und Freiräume wie Kirchen, Höfe, Friedhöfe und Dorfplätze müssen erhalten und entsprechend gestaltet werden.

Die Ortseinfahrten und Ortsränder sind naturnah zu gestalten, um die naturräumliche Einbettung der Teilorte zu erhalten.

12.4. Teilorte in touristisches Marketing einbinden

Soweit es möglich erscheint und private Initiative vorhanden ist, wird die Stadt Giengen die Teilorte in ihr touristisches Konzept einbinden. Dazu gehört die Entwicklung von Angeboten von Ferien auf dem Bauernhof und die Bereitstellung von Gästezimmer, ebenso die Ausbau vorhandener touristischer Infrastruktur, soweit dies bedarfsgerecht erscheint und wirtschaftlich darstellbar ist (z.B. Projekt Höhlenerlebniswelt in Hürben, Mahlmühle Burgberg).

Maßnahmen:

- *Flächen für Wohn- und Kleingewerbeentwicklung ausweisen*
- *Dorfentwicklungspläne aufstellen*
- *Bestehende Infrastruktureinrichtungen erhalten*
- *Nahversorgung der Teilorte sichern*
- *Ortsränder naturnah gestalten (Ausgleichsmaßnahmen)*
- *Vereins- und Kulturleben fördern*

Karte Teilorte

13. Energie, Ver- und Entsorgung

„Die Stadt Giengen bekennt sich in ihren Entwicklungsüberlegungen zu den Teilorten und fördert im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Potentiale der Eigenentwicklung.“

13.1. Energie, Ver- und Entsorgung nachhaltig gewährleisten

Die Stadt Giengen a.d. Brenz pflegt ihr leistungsfähiges System und Netz der Energie und Wasserversorgung, sowie der Ver- und Entsorgung weiter und baut es, wo nötig, weiter aus oder bringt Verbesserungen auf den weg. Durch die rasante Entwicklung im technologischen Bereich wird die Stadt Giengen immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt. Um diesen zielgerichtet begegnen zu können stellt die Stadt Giengen a. .d. Brenz gemeinsam im Verbund mit den Stadtwerken ein „kommunales Energieleitbild“ auf.
Um die bisher schon wirtschaftlich und kostengünstig betriebene Stadtbeleuchtung weiter zu verbessern stellt die Stadt Giengen a. d. Brenz einen Lichtleitplan (Masterplan Stadtbeleuchtung) auf.

Maßnahmen:

- *Einführung der gesplitteten Abwassergebühren*
- *Ausbau der Kläranlage mit einer einstufigen Belebungsanlage.*
- *Sicherung der Trinkwassergewinnung durch Festlegung und ggfs. Anpassung bestehender Wasserschutzgebiete*
- *Erschließung neuer Geschäftsfelder in der Trinkwasserversorgung*
- *Marketing*
- *Aufstellung eines Energiekonzepts*
- *Förderung regenerativer Energien*
- *Förderung von Maßnahmen für eine wirtschaftliche, kostengünstige, versorgungssicher, technisch innovative, ökologisch sinnvolle Energieverwendung*

- *Nachhaltige Senkung des Verbrauchs der kommunalen Liegenschaften*
- *Ausbau des Wärmecontractings*
- *Erstellen einer Lichtleitplanung*
- *Konzept für eine sozial verträgliche Verteilung der Mobilfunksendestationen*
- *Konzept zur Ausstattung des öffentlichen Raums mit Telefonstelen*
- *Optimierung der bestehenden Abfallentsorgung*
- *Bereitstellung von Postdienstleistungen in allen Ortsteilen*
- *Entwicklung, Erprobung und Evaluation rationellerer, wirtschaftlicher, kostengünstiger und zuverlässiger Verlege- und Anschlusstechniken*
- *Entwicklung von geeigneten Straßenquerschnitten und Integration des Leitungsraums in dies Querschnitte*

14. Regionale Zusammenarbeit

„Die Stadt Giengen bekennt sich zur regionalen Verbundenheit in der Region Ostwürttemberg, zu gutnachbarschaftlichen Beziehungen zur Region Ulm und den angrenzenden Nachbargemeinden. Die Stadt Giengen unterstützt zielführende Strategien auf regionaler Ebene, auf der Ebene des Landkreises und der interkommunalen Zusammenarbeit.“

14.1. regionale Strategien und Konzepte unterstützen

In der gegenwärtigen globalisierten Welt und den dadurch ausgelösten neuen Herausforderungen an die Gesellschaft, die Wirtschaft und den sozialen Verbund sind gemeinsame Strategien und Konzepte anzustreben, um die Lebensbedingungen zu erhalten und zu verbessern.

Die Stadt Giengen arbeitet daher eng mit den Organisationen der Region zusammen und erbringt im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit ihren eigenen konstruktiven Beitrag zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der Lebensbedingungen.

Abb. 21: Logo des interkommunalen Industrieparks
Quelle: www. giengen. de, 2005.

14.2. interkommunale Zusammenarbeit

Die Stadt Giengen erkennt an, dass in vielen Aufgabenfelder eine interkommunale Zusammenarbeit anzustreben ist, um die strukturellen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Städte und Gemeinden lösen zu können.
Die Stadt Giengen steht daher interkommunalen Verbünden im Bereich Wirtschaft, Verwaltung, Kultur und Soziales offen gegenüber.

Bestehende interkommunale Projekte (z.B. IP A7) werden partnerschaftlich fortgeführt und kooperativ weiter ausgebaut.

Maßnahmen:

- *Interkommunale Zusammenarbeit mit Aufgabenfelder beschreiben (z.B. Tourismus)*
- *Kommunikation und Dialog mit Nachbargemeinden verbessern*
- *Enge projektorientierte Zusammenarbeit mit regionalen Organisationen*

15. Wir-Gefühl, Vielfalt und gemeinsame Teilhabe.

„Die Stadt Giengen fördert den Zusammenhalt der sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und der bürgerschaftlichen Aktivitäten zu einem „Wir-Gefühl“. Kernstadt und Teilorte sind „eine Stadt der Vielfalt“.“

15.1. ...eine Stadt der Gastfreundschaft

Abb. 22: behindertenfreundliche Stadt
Quelle: www. gmunden. gruene. at

Die Stadt Giengen heißt Neubürger, Unternehmer und Dienstleister und ihre Gäste herzlich willkommen.

15.2. ...gemeinsame Teilhabe fördern

Die Stadt Giengen setzt im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf die Integration von ausländischen Bürgern und Migranten. Keiner soll von der gemeinsamen Teilhabe ausgeschlossen sein.

Maßnahmen:

- *denken, leben und handeln im Sinne dieses Leitziels*
- *Kirchturmsdenken abbauen*
- *Gesellschaftliche, soziale und kulturelle Integration forcieren*

aufgestellt im Auftrag der Stadt Giengen a.d. Brenz.

Göppingen, den 07.04.2006